

UMGANG MIT HASS, BELEIDIGUNGEN UND DROHUNGEN

Ein Wegweiser für Parlamentarier*innen
und Parteipolitiker*innen

FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE

SP

VORWORT

Liebe Genossinnen, liebe Genossen

Als Politiker*innen steht ihr in der Öffentlichkeit: Was ihr sagt und tut, wird von Bevölkerung und Medien wahrgenommen. Dass darauf an verschiedenen Orten und in verschiedenen Formen reagiert wird, ist Teil unserer politischen Kultur und auch gut so. Es kommt jedoch leider immer wieder vor, dass Kritik den Bereich des Anständigen verlässt und in Beleidigungen, Hass oder Drohungen umschlägt.

Dem Generalsekretariat der SP Schweiz ist es ein Anliegen, euch in solchen Situationen zu unterstützen. Die vorliegende Broschüre gibt deshalb einen Überblick über die wichtigsten Massnahmen, die ihr ergreifen könnt, und nennt euch konkrete Ansprechpersonen für den Ernstfall.

Die Broschüre ist in Zusammenarbeit mit dem Verein #NetzCourage entstanden. #NetzCourage setzt sich aktiv gegen Hatespeech ein und unterstützt Betroffene auf vielfältige Weise. Die SP Schweiz hat eine Leistungsvereinbarung mit #NetzCourage, ihr findet am Ende der Broschüre eine Übersicht über das Angebot von #NetzCourage. Wir möchten euch ermutigen, dieses Angebot auch zu nutzen.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne an uns wenden.

Rebekka Wyl,
Co-Generalsekretärin
SP Schweiz

Michael Sorg,
Co-Generalsekretär
SP Schweiz

Nina Hüsler,
Projektverantwortliche
Frauenjahr

IMPRESSUM:

Herausgeberin

Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Postfach +41 31 329 69 69
Theaterplatz 4 info@spschweiz.ch
3001 Bern www.spschweiz.ch

Verfasserinnen

Nina Hüsler, Jolanda Spiess-Hegglin

Alles unklar?

SP Schweiz: Für Fragen steht dir das Team auf dem SP-Zentralsekretariat gerne zur Verfügung zur Verfügung.

Kantonalpartei: Das SP-Sekretariat deines Kantons kann dich unterstützen oder weitervermitteln – ungeniert kontaktieren.



Diese Broschüre ist in enger Zusammenarbeit mit dem Verein #NetzCourage entstanden. #NetzCourage ist ein gemeinnütziger Verein, der sich dezidiert und aktiv gegen Hassrede, Diskriminierung und Rassismus im Internet stellt: www.netzcourage.ch

EINLEITUNG

Worum geht es?

Beleidigungen, Hass und Drohungen können unterschiedliche Formen annehmen und auf unterschiedlichen Wegen zu euch gelangen: Via Mail, Social Media, per SMS/Whatsapp, über Anrufe, per Post und auch in persönlichen Begegnungen. Die Inhalte reichen von vergleichsweise «harmlosen» Beleidigungen bis zu Vergewaltigungs- und Morddrohungen. Entsprechend unterschiedlich sind die erforderlichen Massnahmen. Diese Broschüre versucht, möglichst umfassend zu informieren. Gleichzeitig ist aber klar, dass nicht jede Massnahme zu jedem Vorfall passt, und auch nicht jede Strategie zu jeder Person. Du entscheidest selbst, welchen Umgang du wählst.

Wer ist betroffen?

Grundsätzlich kann jede*r betroffen sein. Es gibt jedoch einige Faktoren, die besonders viel unerwünschte Reaktionen provozieren:

- **Frau sein:**
Frauen und Männer werden in unserer Gesellschaft unterschiedlich bewertet. Angriffe thematisieren häufig das Geschlecht. Frauen werden mit vulgären, sexualisierten oder auch rassistischen Begriffen eingedeckt sowie mit Vergewaltigungsdrohungen konfrontiert.
- **Sexuelle Ausrichtung:**
Mitglieder der LGBTQ*-Community (Lesben, Schwule, Bi-, Trans*-, Inter- Asexuelle und Queers) werden besonders häufig auf ihre sexuelle Orientierung reduziert und teilweise sehr aggressiv angegriffen.
- **Migrationshintergrund:**
Mit Scheinwissen, falschen Fakten und verzerrter Darstellung wird aufgrund von Namen oder Aussehen gegen Menschen mit Migrationshintergrund gehetzt.
- **Thematische Ausrichtung:**
Wer sich politisch in Themenfeldern wie Migration, Integration, Religion, Armee- und Sicherheitspolitik oder auch Geschlechterpolitik engagiert, hat ein grösseres Risiko, zur Zielscheibe zu werden.

Was kann diese Broschüre und was kann sie nicht?

Diese Broschüre zeigt **konkrete Massnahmen und Strategien** auf, wie ihr mit Beleidigungen, Hass und Drohungen umgehen könnt. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf technischen und rechtlichen Möglichkeiten. Es gibt aber Fälle, die sich vom Ausmass und der Intensität über das hinausgehen, was man sich als Parteioxponent*in gewöhnt ist: Ein „Shitstorm“ ist laut Duden «*ein Sturm der Entrüstung in einem Kommunikationsmedium des Internets, der zum Teil mit beleidigenden Äusserungen einhergeht*». In der Politik stehen solche Shitstorms häufig in Wechselwirkung mit stark negativer medialer Berichterstattung.

Wende dich in diesem Fall unbedingt ans Generalsekretariat der SP Schweiz!

Die Massnahmen, die in den folgenden Kapiteln zur Sprache kommen, sind zwar auch hier sinnvoll. Mit dem Generalsekretariat und der Parteileitung können aber zusätzliche Mittel wie eine Kommunikationsstrategie oder eine unterstützende Stellungnahme der Partei erarbeitet werden. **Deine erste Ansprechperson dafür ist Michael Sorg.**

Wichtig ist auch, dass ihr euch **bei konkreten Drohungen** (Mord, Vergewaltigung, Gewalt gegen euch und eure Familie) **an die Polizei wendet**. Sie kann euch über Möglichkeiten und Sicherheitsmassnahmen informieren, die in dieser Broschüre nicht zur Sprache kommen (beispielsweise Personenschutz).



GRUNDSÄTZE ZUM UMGANG MIT HASS

Bevor wir uns den konkreten Strategien zuwenden, halten wir zwei Grundsätze zum Umgang mit Hass und Hetze fest.

Punkt 1: Keine technischen und rechtlichen Möglichkeiten können ein unterstützendes Umfeld ersetzen.

Die meisten Strategien in dieser Broschüre zielen darauf ab, eintreffenden Hass von dir fernzuhalten. Es ist klar, dass das nie vollständig gelingen wird. Deshalb ist es entscheidend, soziale und emotionale Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Diese Strategien können bei jedem und jeder anders aussehen. Niemand erwartet von euch, dass ihr einfach „drübersteht“, wenn ihr mit abwertenden oder angstmachenden Äußerungen konfrontiert werdet. Sucht euch Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen, Bekannte und Familienmitglieder, die für euch da sind und euch unterstützen.

Punkt 2: Es gibt auch andere Betroffene.

Es braucht nicht viel, um zur Zielscheibe von Hass zu werden, vor allem im Internet nicht. Das hinterlässt bei den Betroffenen oftmals Gefühle wie Hilflosigkeit und Einsamkeit. Das ist durchaus Absicht und Strategie der Hater*innen. Sprich deshalb darüber. Tausche dich mit anderen Betroffenen aus. Oder setze dich mit dem Verein #NetzCourage in Verbindung.

PRÄVENTION

Es geht nicht darum, dein Verhalten, dein Aussehen oder deine Politik anzupassen. Es gibt aber durchaus ein paar Dinge, die du präventiv tun kannst, um Hass besser abzufedern.

- Überleg dir frühzeitig, wer deinen Mail-Account und deine Social-Media-Accounts temporär übernehmen könnte, wenn – beispielsweise nach einem öffentlichen Auftritt – mit besonders viel Hass zu rechnen ist. Diese Person kann dann deine Accounts für dich durchsehen und solche Nachrichten sichern und verbergen, bevor du sie zu Gesicht bekommst. Wenn du deine persönlichen Accounts insbesondere aus Datenschutzgründen lieber nicht jemandem aus deinem privaten Umfeld oder der Partei überlassen möchtest, kann das auch der Verein #NetzCourage für dich übernehmen. Die SP hat mit der Geschäftsführerin von #NetzCourage eine Vereinbarung getroffen, dass solche Accountüberwachungen zu jeder Tages- und Nachtzeit und unter Geheimhaltungspflicht möglich sind.
- Zögere nicht, deine Accounts kurzzeitig auch mal zu deaktivieren und sie erst dann wieder in Betrieb zu nehmen, wenn der Sturm vorüber ist. Du musst nicht jederzeit online erreichbar sein. Überprüfe zudem die Privatsphäre-Einstellungen deiner Accounts. Stelle sicher, dass keine Jugendsünden einsehbar sind, auch wenn sie Jahre zurückliegen. Je nach Kontext kann schon ein Foto mit einem Glas Wein oder im falschen Verkehrsmittel Futter für Trolle oder auch für Boulevardmedien sein.
- Heutzutage muss damit gerechnet werden, dass Passwörter, welche bei öffentlich zugänglichen Diensten (Facebook, Gratis-Mail, Online-Shops etc.) verwendet werden, irgendwann veröffentlicht werden. Deshalb ist es wichtig, für jeden Account ein anderes Passwort zu verwenden, um zu verhindern, dass bei einer Kompromittierung eines deiner Accounts gleich alle anderen auch betroffen sind.
- Bei Personen der Öffentlichkeit kommt es zunehmend auch vor, dass Social-Media-Profile kopiert werden. Sei es, um damit politisch Unruhe zu stiften, oder auch in betrügerischer Absicht. Informiere dann deine Follower, fordere sie auf, den kopierten Account zu melden und bei Kontaktaufnahme durch das

kopierte Profil keine persönlichen Angaben preiszugeben (Telefonnummern, Bankkonto etc.). Melde den Vorfall bei #NetzCourage, diese werden sich um die Löschung des kopierten Profils kümmern.

- Handynummer nicht ins Netz stellen. Deine Handynummer gehört nicht auf deine Website oder auf andere einfach zugängliche und auffindbare Seiten im Netz. Das Generalsekretariat der SP Schweiz achtet darauf, deine Handynummer nur an Journalist*innen oder an vertrauenswürdige Personen herauszugeben.
- Achte allgemein darauf, dass du nicht zu viele persönliche Angaben auf deinen Profilen preisgibst. Vermeide es, Fotos von Angehörigen zu veröffentlichen, und verzichte vor allem auf die Publikation von Bildern deiner Kinder.

RECHTLICHE LAGE

Ob und was du anzeigen willst, steht dir frei: Jede*r muss für sich eine passende Strategie finden. Grundsätzlich kannst du dich aber juristisch gegen Vieles wehren. Ehrverletzungen und Drohungen lassen sich meist anzeigen. Wenn du das Beweismittel, den Printscreen oder ein Foto der Hassnachricht hast, kannst du damit auf den nächstgelegenen Polizeiposten gehen. Die Polizei ist verpflichtet, dir zu helfen. Du kannst die Hassnachricht zuvor noch einer Jurist*in oder #NetzCourage zeigen und dich in deiner Absicht bestätigen und beraten lassen.

Die Erfahrung zeigt aber leider, dass beispielsweise ein schwer beweisbares Cyberstalking oder diffuse Drohungen von Polizist*innen nicht immer ernstgenommen werden. Lass dich nicht verunsichern und bestehe auf der Strafverfolgung, auch wenn man dich abwimmeln will. Informiere nötigenfalls das Generalsekretariat oder #NetzCourage. #NetzCourage kann dich auch begleiten, wenn du zur Polizei gehst.

Hassnachrichten kannst du auch schriftlich direkt bei der Staatsanwaltschaft anzeigen. Wenn du weisst, wo die Täterschaft wohnt, schicke den Strafantrag direkt an die Staatsanwaltschaft des Wohnkantons des Täters. Mit der Formulierung eines Strafantrags kann dir der Verein #NetzCourage helfen. Es ist im Prinzip aber ganz einfach: Ein kurzer Brief mit den nötigen Angaben des Täters und dem Tatzeitpunkt und -ort, einer Schilderung von dem, was passiert ist, dem Straftatbestand und den Beweismitteln reichen für eine erfolgreiche Anzeige aus.

In der Regel folgt ein paar Monate später ein Strafbefehl oder eine Verurteilung des Täters oder der Täterin. Du kannst einer Verurteilung auch zuvorkommen, indem du auf einer Vergleichsverhandlung bestehst, bei welcher du mit der Täterschaft sprechen kannst und eine einvernehmliche Lösung ohne Verurteilung anstreben kannst. Es gilt abzuwägen, mit welchem Ausgang des Strafverfahrens die Täter*innen am ehesten gestoppt werden können. Im Zweifelsfall ist eine Verurteilung jedoch angebracht, was für den Täter* einen Strafregistereintrag und eine Busse zur Folge hat.

Einen Strafantrag zu stellen, kostet nichts. Kosten können dann anfallen, wenn die Justiz vorsätzlich getäuscht wird.



UMGANG

Im folgenden Kapitel werden konkrete Massnahmen vorgeschlagen, die man ergreifen kann (aber nicht muss), wenn man mit Hass und/oder Drohungen konfrontiert ist. Viele dieser Massnahmen zielen auch auf die Beweissicherung für eine mögliche Anzeige ab. Wie gesagt, steht es dir aber frei, ob du das machen willst. Wenn du beispielsweise beleidigende Mails einfach löschen oder Post wegwerfen willst, dann mach das. Allgemein gilt, und das ist für eine allfällige Strafverfolgung ganz wichtig: Mache stets zuerst eine Sicherung der Hassbotschaft in Form eines Screenshots oder Fotos, sofern dies möglich ist.

1. Mails

- Absender blockieren.
- Alle Hassmails in einen separaten digitalen Hassordner verschieben, sodass die Mails zwar noch gesichert bleiben, aber aus deinem Maileingang verschwinden. Bei bedrohlichen Mails ist es der Polizei dann möglich, den Absender aufgrund der IP-Adresse ausfindig zu machen.

2. Telefon

- Aufhängen.
- Nummer blockieren.
- Fangschaltung, wenn sich die Anrufe wiederholen, hierfür die Polizei informieren.
- **Bei wiederholter Belästigung:** Einen zweiten Mobilanschluss in Betrieb nehmen und die neue Nummer nur Freunden und engen Vertrauten geben.

3. Post/Briefe

- In Archivschachteln sammeln, jedoch aus Gründen der Psychohygiene wenn möglich im Keller oder auf dem Estrich lagern.
- Wenn schon vor dem Öffnen klar ist, dass es Hasspost ist: Brief mit sterilen Einweghandschuhen (gibt es im Supermarkt) mit einem sauberen Messer öffnen, Inhalt auf einer sauberen Oberfläche fotografieren und wieder einpacken. **Bei bedrohlichem oder hassgefülltem Inhalt:** In einem ungebrauchten Plastikmäppchen der Polizei für die Sicherung von DNA-Spuren übergeben und Anzeige gegen Unbekannt machen.

4. Social Media

- Grosszügig Hater und Trolle blockieren. Hass ist keine Meinung.
- Sollte der Hass auf anderen Seiten stattfinden, den Seitenbetreiber informieren und zur Löschung auffordern. Screenshots nicht vergessen. Wenn auf den Seiten von Medienunternehmen (v.a. Blick und 20 Minuten) Medienartikel verletzend kommentiert werden, die Redaktionen auffordern, den Thread entweder zu überwachen oder zu löschen. Fordere die Redaktionen per Mail dazu auf und setze die SP-Geschäftsleitung, eine Medienanwält*in und #NetzCourage für die Redaktion sichtbar ins CC.
- **Allgemein:** Aktiviere dein Netzwerk und #NetzCourage für Counterspeech.

5. Leser*innenkommentare

- Melde diese den Medienunternehmen und fordere sie zur Löschung auf. Für justiziable Kommentare haftet das Medienunternehmen. Leser*innenbriefe in der Printausgabe sollen von den Redaktionen richtiggestellt werden.

6. Persönliche Begegnungen

- Bleibe ganz ruhig, lass dich niemals provozieren.
- Trete mit Zeugen in Kontakt und stelle sicher, dass sie das Gesehene zu Protokoll geben würden, sollte dies nötig werden. Tausche dafür die Kontaktdaten aus.
- Verständige umgehend die Polizei (117), wenn du dich bedroht fühlst.

7. Falsche Veröffentlichungen unter deinem Namen

- Du kannst davon betroffen sein, dass Mails, Kommentare oder Leserbrief fälschlicherweise in deinem Namen veröffentlicht werden. Handelt es sich um einen Leserbrief oder einen Kommentar in einer Zeitung, verlange vom zuständigen Medienunternehmen eine Berichtigung.
- Bei E-Mails kannst du – falls ersichtlich ist, wer die Mail erhalten hat – den Adressat*innen eine Richtigstellung schicken sowie eine Meldung bei der Polizei machen.

ANGEBOT VON NETZCOURAGE

NetzCourage kann dich auf verschiedene Arten unterstützen.

1. NetzCourage kann temporär deine persönlichen Accounts übernehmen (E-Mail, Social Media), wenn du einem Shitstorm ausgesetzt bist. So bekommst du eintreffende Hassbotschaften gar nicht erst zu Gesicht. Für deine persönlichen Daten gilt für #NetzCourage die Verschwiegenheitspflicht.
2. NetzCourage unterstützt und berät dich, falls du Strafanzeigen einreichen willst bzw. verfasst diese für dich. Ausserdem kann dich NetzCourage beim Gang zur Polizei oder zu allfälligen Vergleichsverhandlungen oder Strafverfahren begleiten, wenn du das möchtest.
3. NetzCourage kann sich darum kümmern, dass kopierte Social-Media-Profile gelöscht werden.
4. #NetzCourage kann Gegenrede / Counterspeech organisieren.

ADRESSEN UND ANSPRECHPERSONEN

SP Schweiz

Erste Ansprechperson auf dem Sekretariat der SP Schweiz ist Co-Generalsekretär Michael Sorg.

Michael Sorg
031 329 69 78
079 785 86 08
michael.sorg@spschweiz.ch

Für Französischsprachige steht Gaël Bourgeois als Ansprechperson zur Verfügung.

Gaël Bourgeois
031 329 69 85
078 685 48 48
gael.bourgeois@pssuisse.ch

#NetzCourage

Verein #NetzCourage
Jolanda Spiess-Hegglin,
Geschäftsführerin
078 794 72 07

jolanda@netzcourage.ch
ambulanz@netzcourage.ch
www.netzcourage.ch

Bildnachweise

Seite 6:

A woman declares “No Hate” at a protest in Los Angeles, California 2017.
T. Chick McClure.

Seite 11:

Untitled, Republic of Movement, Miami, USA.
George Pagan III.
Published under Unsplash free license. Special thanks to the creators.



netz
courage

FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE

